



David Kadouch, Klavier

Pressestimmen

„[...] Der Schüler des berühmten Pianisten Dimitri Bashkirov [...] ist schon ganz oben in der Pianistenelite seiner Generation angekommen. [...] Dem 3. Preis beim Beethoven-Wettbewerb Bonn 2005 folgte ein fulminantes Debüt beim Klavier-Festival Ruhr. Und jetzt reißen sich die großen Häuser um den brillanten Hexenmeister, der auch eine sanfte und eine witzige Seite hat. Und der das Improvisieren liebt. [...] Jungenhaft ist der Charme des Franzosen, um so reifer seine Ausstrahlung und die pianistische Ernsthaftigkeit, die er auch aus Liszts Variationen über Bachs „Weinen, klagen, sorgen, zagen“ klingen ließ. [...] Eine Seelen- und Gefühlsreise unternahm der Franzose in diesem Konzert und wechselte so blitzschnell wie stilsicher Anschlag und Ausdruck. [...] Technisch kann diesem brillanten Klavierzauberer wohl auch Bashkirov nur noch wenig beibringen. [...] Mit einem Lächeln spielt der Franzose Klavier, wenn es zum Werk passt - und das hört man. [...] Besser kann man Liszt wohl kaum spielen. [...]“
- Ruhr Nachrichten, 27. August 2007

„[...] Nach all den wohlgesetzten Worten kam dann mit dem jungen französischen Pianisten David Kadouch die Musik zu ihrem Recht. Mit dem ihm eigenen hingebungsvollen Ernst versenkte sich der Dritte der letztjährigen Telekom Beethoven Competition in Beethovens Fünftes Klavierkonzert, verwandelte den virtuosen Prunk in herrlich energiegeladene, schwungvolle Gesten und lieferte sich wunderbare Zwiegespräche mit Solisten des Beethoven Orchesters, das unter Roman Kofman beseelt und delikater musizierte. Grandios geriet der zweite Satz, den das Orchester mit einer Intensität eröffnete, die an Bruckner denken ließ. Und auch das Finale wurde dank des ungemein plastischen und mitreißenden Spiels von Kadouch zum Ereignis [...]“
- General-Anzeiger, 11. September 2006

„[...] Sein Brahms-Klang ist beim Konzert genauso erlesen wie gewichtig. Und wie er in Liszts Variationen über ‚Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen‘ eine gewaltige Spannung aufbaut und gleich anschließend die Farbigkeit und Vielgestaltigkeit von Schostakowitschs Préludes op. 34 herausarbeitet, das überzeugt auf der ganzen Linie. Als Zugabe setzt Kadouch Beethovens ‚Die Wut über den verlorenen Groschen‘ so virtuos und ausdrucksstark in Szene, als habe er selbst gerade 10 Euro verloren [...]“
- Gregor Willmes in Fono Forum, 07/2006, über David Kadouchs Konzert beim Klavierfestival Ruhr 2006



„Bravo-Rufe für virtuoses Spiel voller Temperament. David Kadouch: Ein Name lässt aufmerken

[...] Nach dem Meister nun der meisterliche Schüler: David Kadouch, 20-jähriger Franzose, absolviert die private Hochschule von Dimitri Bashkirov in Madrid. Was will der junge Himmelsstürmer dort noch lernen, fragt man sich nach seinem mit Bravo-Rufen endenden Recital im Kammermusiksaal. Ein Satz von Kadouch, der seinem anwesenden Lehrer höflich und respektvoll bei der Begrüßung applaudierte, dürfte kennzeichnend für sein Musikverständnis sein: ‚Ich glaube nicht an einen Klang, der nur schön sein will. Klang muss etwas sagen, er kann schrecklich sein, wenn er schreckliche Dinge ausdrücken muss.‘ Das heißt: Wenn das Klavier wahre Gefühle vermittelt, dann darf es die gesamte Skala abrufen – es darf jauchzen und jubeln, aber auch weinen und verzweifeln. Dieses Credo hörte man in seinem aufwühlenden Spiel. Ludwig van Beethovens Fantasie op. 77 als ständiger Klimawechsel zwischen heiß und kalt, ruppig und milde; Johannes Brahms’ Intermezzi op. 76 und die ganz frühe Sonate Nr. 1 op. 1 mit einem insgesamt hitzig-vulkanischen Furioso; Franz Liszts Variationen über Bachs ‚Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen‘ als virtuoser Kosmos, an dessen Ende wie ein tröstendes Licht das Bach’sche Motiv aufgeblendet wird; Dmitri Schostakowitschs 12 Präludien aus op. 34 als menschliches Panoptikum mit Bildern vom Luftikus oder vom Spaßmacher, vom Kraftpaket oder vom Dämon – Musikminiaturen in Charakterformat. Das glich einem aufklärenden Spaziergang durch die Welt der Extreme. In den Zugaben (Beethoven, Ravel) legte der ebenso poetische wie leidenschaftliche Jung-Star noch einmal sein Können und sein Temperament an den Tag. Sein väterlicher Freund Bashkirov dürfte begeistert gewesen sein. Kadouchs Namen muss sich die Pianistenszene merken.“

– Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 24. Mai 2006

International Beethoven Competition for Piano in Bonn 2005

„Fantastische Klangwelten – ein Semifinale auf höchstem Niveau

[...] In ‚Lines and Shadows‘ und ‚Fluktuation‘ aus York Höllers Zyklus ‚Monogramme‘ zeigte er überaus feinnerviges Spiel sowie subtile Anschlags- und Pedalisierungskunst. Faszinierend schließlich, wie Kadouch sich in einer Auswahl aus Schostakowitschs ‚24 Präludien‘ dessen fantastisch-bizarren Klangwelten anverwandelte. Jedes der Stücke umreißt einen Charakter, sei es den fulminanten Klangrausch, den heroischen Marsch, ein zartes Nocturne oder bizarre Zirkusmusik. Kadouch tupfte Töne hin, ließ Akkorde leuchten, Passagenwerk glitzern – sensationell. [...]“

– General-Anzeiger, 14. Dezember 2005



„Pianistische Sternstunden mit Bach und Beethoven

Den abendlichen Block des zweiten Vorrundentages der ‚Beethoven Competition‘ eröffnete der französische Pianist David Kadouch im Großen Saal der Telekom Zentrale mit einer fulminant dargebotenen Fantasie H-Dur von Beethoven. Die expressive, spontaneistische Musik gestaltete der 20-Jährige erstaunlich ausgereift und abgeklärt. Eine eigentümliche Mischung aus Tiefsinnigkeit und analytischer Distanz prägte auch die Interpretation der Sonate op. 110 von Beethoven [...]. Mit großer Ernsthaftigkeit bot Kadouch den ersten Satz dar, sein fallweise kernig-kantiges Spiel vermittelte hier überzeugend zwischen großer Linie und Detail. Der zweite Satz fiel überraschend nüchtern aus, sehr innig hingegen gelang die Melancholie des dritten. In der Schlussfuge unterstrich Kadouch, dass er ein Meister darin ist, polyphones Geflecht zum Leben zu erwecken. Ähnliches gelang mit dem Contrapunctus I aus der Bach’schen ‚Kunst der Fuge‘. [...]“

– General-Anzeiger, 8. Dezember 2005

Kontakt:

Beethoven Competition Bonn, Projektbüro

Telefon: +49 228 18111181

E-Mail: info@beethoven-competition-bonn.de